

Thomas Hummel, Dresden

Statement zum Thema

Warum Entzündungen der Nasennebenhöhlen weitreichende Folgen haben

Der Geruchssinn ist ein wesentlicher Faktor unserer Lebensqualität. Nicht zuletzt deshalb wurde in diesem Jahr der Nobelpreis für Medizin für bahnbrechende Forschung gerade auf dem Gebiet des Reichens vergeben. In der Regel wird jedoch der Wert dieses Sinnesorgans erst dann erkannt, wenn es verloren gegangen ist.

Geruchssinn: entscheidender Faktor für Lebensqualität

Der Geruchssinn trägt nicht nur entscheidend zu dem bei, was gemeinhin als "Lebensqualität" bezeichnet wird, sondern er dient auch der Orientierung in unserer Umwelt. So lässt uns unser Riechorgan zum Beispiel einen Brand frühzeitig erkennen oder schützt uns vor dem Genuss verdorbener Nahrungsmittel. Auch die Partnersuche und sympathische bzw. abweisende Gefühle zu unseren Mitmenschen werden zu einem großen Teil von unserem Geruchssinn bestimmt.

Ursachen von Riechstörungen

Riechstörungen werden je nach ihren Ursachen bzw. der Art der Entstehung in fünf große Gruppen eingeteilt

- postviral
- sinunasal
- posttraumatisch
- neurodegenerativ
- idiopathisch

Die sinunasalen Riechstörungen stellen mit etwa 70 Prozent die häufigste Ursache von Riechstörungen dar.

Es gibt derzeit keine zuverlässigen Faktoren, die es den behandelnden Ärzten erlauben, eine Vorhersage über den weiteren Krankheitsverlauf und vor allem über die Heilungsaussichten zu treffen. Bei etwa zwei Drittel der Patienten mit chronischer Sinusitis liegt ein eingeschränktes Riechvermögen vor. Bei diesen Patienten ist davon auszugehen, dass das Riechvermögen auch längerfristig eingeschränkt bleibt.

Behandlung von Riechstörungen

Bei bleibenden sinunasal bedingten Riechstörungen haben sich operative und medikamentöse Verfahren als effizient erwiesen. Dabei wird – aufgrund der guten Erfahrungen – *Kortison* örtlich und systemisch eingesetzt, wobei die systemische Anwendung von Kortikoiden deutlich effektiver ist als die lokale Gabe, die nur bei etwa einem Drittel der Patienten längerfristig zu einer Besserung führt.

Bei schweren mechanischen Behinderungen der Riechfunktion oder wenn aufgrund der verschiedenen Ursachen zahlreiche Polypen entstanden sind, hat sich die funktionelle endoskopische *Nasennebenhöhlenchirurgie* als erfolgversprechend gezeigt, wobei hier aber bei weitem nicht immer eine Heilung zustande kommt.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie werden derzeit Untersuchungen zur Therapie von Riechstörungen im Rahmen sinusalen Erkrankungen durchgeführt, bei denen auch die Wirksamkeit *pflanzlicher Extrakte* geprüft wird.

Umgang mit den Betroffenen

Bei Riechstörungen ist eine zuverlässige Prognose nicht möglich – die Wiedererlangung des Geruchssinns kann daher dem Patienten nicht unbedingt in Aussicht gestellt werden. Eine seriöse Abklärung der Ursachen und des Ausmaßes der Riechstörung, ein aufklärendes Gespräch und – sofern der Wunsch vorhanden ist – ein Angebot, die Riechleistung in regelmäßigen Abständen zu testen, geben dem Patienten oft das Gefühl, in seinem Anliegen ernst genommen zu werden und können positiv auf die Krankheitseinstellung einwirken.

*Prof. Dr. med. Thomas Hummel
Medizinische Fakultät Dresden
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Tel. 0351/4584189
thummel@rcs.urz.tu-dresden.de*